

Zur Gedenkstätte für Flüchtlinge in Riehen (Schweiz)

Anfang 2011 eröffnete Johannes Czwalina zusammen mit Rudolf Geigy von der Esther-Foundation in einem ehemaligen Weichenstellerhaus der Deutschen Bahn die Gedenkstätte Riehen, welche an die Schicksale der zumeist jüdischen Flüchtlinge während des Zweiten Weltkriegs an der Schweizer Grenze erinnert, wie auch an ihre Helfer und an die Zurückweisungen durch Schweizer Behörden während der Nazi-Herrschaft.



Foto:
Oliver Ruf



Foto:
Oliver Ruf

Der ganze Schienenstrang durch Riehen gehörte vor 1945 – obwohl auf Schweizer Boden gelegen – zusammen mit diesem Haus der Deutschen Reichsbahn. Das gab dem Fluchtweg Riehen eine besondere Bedeutung.

Der Besucher findet authentische Berichte von Zeitzeugen vor sowie eine einschlägige Bibliothek. Ein Leseraum lädt zum Verweilen und Besinnen ein. Es werden Veranstaltungen zum Thema und Momente der Begegnung organisiert.

Weitere Informationen gibt es unter www.gedenkstaetteriehen.ch.

Folgende Buchtitel, die an dieser Stelle sehr zu empfehlen sind, leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Gedanken in der Grenzregion Basel:

Haumann, Heiko/Petri, Erik/Richers, Julia: Orte der Erinnerung. Menschen und Schauplätze in der Grenzregion Basel 1933-1945. Basel: Christoph Merian Verlag 2003.

Seiler, Lukrezia/Wacker Jean-Claude: „Fast täglich kamen Flüchtlinge“: Riehen und Bettlingen – zwei Grenzdörfer 1933-1948. Basel: Christoph Merian Verlag 2013.



Die auf dem Vorplatz errichtete Skulptur «Rail Menora» thematisiert die Ausweglosigkeit. Die einzige Öffnung für viele Flüchtlinge führte zu den Gleisen, die sie in die Vernichtungslager brachten. Das Mittelstück der „Rail Menora“ besteht aus zwei verschlungenen Gleisen, die wie Flammen aufsteigen.